



Kreuzgang des Hieronymusklosters in Betlehem mit einer Statue des Hl. Hieronymus

## Hl. Hieronymus

(geboren: um 347, gestorben: 30. September 419/420 in Betlehem)

Die Kirche ehrt den heiligen Sophronius Eusebius Hieronymus seit dem 8. Jahrhundert als lateinischen Kirchenvater. Neben Ambrosius, Augustinus und Gregor d. Gr. gehört er zu den vier mächtigsten Säulen der westlichen Kirche. Seine größte und nachhaltigste Leistung ist die Übersetzung der Hl. Schrift aus der griechischen und der hebräischen Sprache ins Lateinische. Seine Übersetzung plus ältere lateinische Übersetzungen werden als Vulgata überliefert. Eine Gesamtübersetzung, die als kirchenoffizieller Text bis zur Liturgiereform des 2. Vaticanums bald 16 Jahrhunderte in Geltung blieb.

Zahlreiche Bibelkommentare, Homilien, Briefe und Übersetzungswerke sind uns neben der Bibelübersetzung bis heute erhalten geblieben, so dass wir uns ein gutes Bild über diesen schriftgelehrten Mann machen können.

In **Stridon bei Emona (Laibach) in Talmadien** im Jahr 347 geboren, wuchs er in einem wohlhabenden Elternhaus auf, das ihn bald nach Rom zur Ausbildung schicken konnte. Donatus zählt u.a. zu seinen frühen großen Lehrern. Ein Studium der Grammatik und Rhetorik schließt sich an und damit die Kunde der lateinischen Klassiker, die sein späteres Philologenleben in Stil und Geist formten.

367 reist er in die damalige kaiserliche Residenzstadt **Trier**, um dort eine Verwaltungslaufbahn einzuschlagen. Bald kehrt er jedoch aus unbekanntem Gründen in seine Heimat nach Emona zurück und versucht ein halbmonastisches Leben. Er muss weiter ziehen, da er vom asketischen Leben der syrischen Mönche erfährt. 371 reist er nach **Konstantinopel**, dann nach Jerusalem, um in **Antiochia am Orontes** an sein Ziel zu kommen. Zunächst bleibt er in der Metropole. Hier lernt er Griechisch und dann auch bei einem zum Christ gewordenen Juden Hebräisch und jüdische Schriftauslegung. Vor allem lernt er aber in diesem Zusammenhang die Schriften des größten Schriftgelehrten der alten Kirche kennen: Origenes. Er studiert dessen Schriftauslegungsprinzipien und übersetzt die Homilien über Jesaja, Jeremia und Ezechiel. Ca. 50km östlich der Metropole Antiochia findet er in der **Wüste Chalkis** bei Maronia auf einem Landgut seines Freundes Evagrius Unterschlupf, um sein asketisches Leben zu vertiefen. Eine Mönchskolonie in der Nähe lebt ihm das Eremitenleben der syrischen Einsiedler vor. Es ist extrem und in vieler Hinsicht entbehrungsreich.

Hieronymus kann auf alles verzichten, nur nicht auf seine klassische Bibliothek. Der kultivierte Mönch unterscheidet sich von den ungebildeten, bildungsfeindlichen, meist bewusst verwahrlosten Eremiten. Vermutlich in diesem Zusammenhang hat er

einen folgenschweren Traum. Im Traum wird er vor das göttliche Gericht geschleppt, wo man ihm vorwirft: du bist Anhänger Ciceros und nicht Christi (Ciceronianus est, non Christianus). Er wird mit schweren Schlägen bestraft und schwört daraufhin, sich seiner Bibliothek zu entledigen, heidnische Literatur nicht mehr in die Hand zu nehmen und nur noch die Bibel zu studieren.

Viele Jahre später wird sein langjähriger Freund Rufin ihm vorwerfen, er habe seinen Schwur verleugnet und sei Ciceronianer geblieben. In der Tat. Hieronymus hat nie seine rhetorische Ausbildung in Rom verleugnet. Sein Schreibstil und seine klassische Argumentation lassen immer wieder den Gelehrten erkennen.

Hieronymus verbindet seine Liebe zur Sprache mit der Liebe zur Hl. Schrift, die er in den Schriften des Origenes kennen gelernt hat. Nicht die Inhalte der heidnischen Klassiker bewegen ihn, sie waren nur das sprachliche Gewand. Dieses nun legt er als goldenes in Gestalt seiner Übersetzungen und Auslegungen der Hl. Schrift an. Und hierin ist er nicht mehr zu übertreffen.

Hieronymus verlässt seine Eremitage in der Chalkis und reist in die nahe Metropole **Antiochia** zurück und dann nach **Konstantinopel**, wo Gregor von Nazianz das Bischofsamt inne hat. Er begegnet Gregor von Nyssa und lernt dessen Schriftauslegungsprinzipien kennen. Dann kehrt er wieder zurück nach Antiochia, um wenig später mit Bischof Paulinus nach **Rom** zu reisen, der ihn zuvor noch zum Presbyter geweiht hatte und ihn nun als Dolmetscher vor dem Papst gut gebrauchen kann. In Rom soll gegen die Beschlüsse des 2. Ök. Konzils geklagt werden, da dessen dogmatischen Inhalte zu großen Verwerfungen in der Ostkirche geführt hatte. In Rom residiert die Delegation bei Familien der städtischen Aristokratie. Bei der reichen Witwe Paula und deren ebenfalls verwitweten Verwandten Marcella finden Hieronymus sowie die weitere Delegation Herberge und ist dort bald hochgeschätzt. Papst Damasus ordnet eine lateinische Neuübersetzung des Neuen Testaments an. Hieronymus wird mit diesem Großprojekt betraut. Daneben pflegt er intellektuelle stadtrömische Frauenbibelkreise mit stark asketischer Ausrichtung. Bald darauf stirbt der Papst. Neid und Missgunst zwingen Hieronymus Rom zu verlassen. Doch hat er eine große Mäzenin gefunden, die mit ihm asketisches Leben, die Liebe zur Hl. Schrift und die Liebe zum Land der Bibel teilt. Hieronymus reist nach **Antiochia**. Paula mit ihrer Tochter Eustochium folgen ihm. Zunächst getrennt, ab Reggio di Calabria gemeinsam. Ab Antiochia reisen sie mitten im Winter unter Führung Bischof Paulinus von Antiochia. Zuerst nach Palästina mit dem Reiseziel Jerusalem, dann nach **Alexandria**, wo Hieronymus den großen Leiter der Katechetenschule Dydimus den Blinden und dessen Schriftauslegung kennen lernt. Die Reise führt über die nitrische Wüste, in der sich zahlreiche Mönchskolonien befinden, in den Sinai, wo ebenfalls das Mönchtum blüht, um wieder nach Jerusalem zu gelangen. Reiseziel ist aber nun nicht mehr Jerusalem oder der Ölberg, wo sich bereits ein lateinisches Kloster befindet, sondern **Betlehem**. Im Frühjahr 386 kommt die kleine Reisegesellschaft dort an. Hieronymus wird später Paula auf ihren Grabstein schreiben: „Ja, das soll mein Ruheplatz sein; denn es ist die Heimat meines Herrn! Hier will ich wohnen, da ja der Erlöser diese Stätte auserwählt hat“.

Aus dem wirtschaftlichen Nachlass der reichen Witwe Paula werden drei Klöster und eine Pilgerherberge gegründet. Hieronymus steht dem Männerkloster vor, Paula den beiden Frauenklöstern.

Hier nun hat Hieronymus nach einem unsteten Leben seine eigentliche Heimat gefunden. „Zufrieden lebe ich in der Ruhe und Abgeschiedenheit, die ich freiwillig gewählt habe, beschäftige mich mit der Auslegung der heiligen Schriften und gebe die Bildung der Hebräer und der Griechen an die Menschen meiner Sprache weiter.“ Hieronymus ist hier äußerst produktiv. Er übersetzt die ganze Hl. Schrift, das Alte Testament aus dem Griechischen und aus dem Hebräischen ins Lateinische. Er verfasst zahlreiche Bibelkommentare, schreibt Homilien und diktiert viele Briefe. Besonders berühmt geworden ist der ausführliche Briefwechsel mit Augustinus. Obgleich sie sich beide leibhaftig nie begegnet sind, haben sie große grundsätzliche Fragen erörtert. Etwa: Ist eine Übersetzung der Hl. Schrift noch inspiriert und damit noch Hl. Schrift? Ist eine Übersetzung des Alten Testaments aus der Grundsprache (veritas hebraica) nicht näher am Geist der Hagiographen als eine kirchlich gepflegte Übersetzung aus dem Griechischen?

Hieronymus schließt zunächst die Übersetzung des Neuen Testaments ab und verfasst Kommentare zu einigen Paulusbriefen. Dann übersetzt er das Alte Testament. Nun aber aus dem hebräischen Grundtext. In einer Zeit, wo es kaum Wörterbücher und Grammatiken gibt, eine unglaublich entbehrungsreiche Leistung, die er aufgrund seines genialen sprachlichen Genies, seines asketischen Ideals und seiner Liebe zur Hl. Schrift bewältigen kann.

Die Kirche ehrt ihn deshalb zurecht als *doctor maximus in exponendis sacris scripturis*, als „größten Lehrer in der Auslegung der heiligen Schriften“.

Nach fast 35jähriger Übersetzer- und Auslegungstätigkeit in Betlehem stirbt Hieronymus am **30. September** in unmittelbarer Nähe zur Geburtsstätte des Herrn im **Jahr 419/ 420**.

Seinen letzten Willen, den er auf seinem Grabstein verewigt hat, hat man nicht erfüllt: „Hier ist meine Ruhestätte für immer. Hier will ich wohnen, weil ich sie erwählt habe.“ In Kreuzfahrerzeit wurde sein Leichnam nach St. Maria Maggiore in Rom überführt.

---

In Betlehem bezeugt heute der Grabstein in der Hieronymusgrotte unterhalb der Katharinenkirche und der mittelalterliche Kreuzgang des franziskanischen Hieronymusklosters direkt neben der Geburtskirche das Wirken des großen Bibelgelehrten.